

ANDREAS VÖLLINGER • ZAPF



BURG

TOLLKÜHN



BAUMHAUS

Inhalt

Cover

Über den Autor

Über den Illustrator

Titel

Impressum

Widmung

Die Helden

1. Schulweg für Helden
2. Willkommen auf Burg Tollkühn
3. Die Helden von morgen
4. Frühsport ist Mord
5. Lieblingsstunde Heldenkunde?
6. Große und kleine Schreckgestalten
7. Der Mäusetöter
8. Krallenwürger!
9. Ein äußerst unerwartetes Treffen
10. Das Amulett von Courago
11. Siggi der Tollkühne
12. Heldenmission für Fortgeschrittene
13. Oger-Spuren
14. Mutlos
15. Eine unheimlich übelriechende Rettungsaktion
16. Oger-Bezwinger und Geisterseher
17. Ein geheimnisvoller Reisender

Das Heldendiplom

Dieser Held steckt in dir

Vorbereitung ist alles!

Jetzt bist du bereit für große Heldentaten! Viel Erfolg!

Über den Autor

Andreas Völlinger hat in Deutschland und Neuseeland Kommunikationswissenschaft, Anglistik und TV-Drama studiert. Mittlerweile schreibt er Drehbücher für Film und Animation. 2012/13 war er Stipendiat der Akademie für Kindermedien in Erfurt. Momentan arbeitet er an zwei Animationsserien und natürlich am nächsten Band von „Burg Tolkühn“.

Über den Illustrator

Zapf lebt in Wien und zahlt seine Miete mit Zeichnungen von seltsamen Kreaturen, Rittern, Monstern, Weltraumpiraten und sprechenden Tieren. So sind über die letzten 8 Jahre über 80 Kinderbücher entstanden. Nebenbei arbeitet er an Comicprojekten und geht mit seinem Hund spazieren.

ANDREAS VÖLLINGER



Mit Illustrationen von Zapf

BAUMHAUS

Vollständige eBook-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

BAUMHAUS Verlag in der Bastei Lübbe AG

Originalausgabe

Copyright © 2019 by Bastei Lübbe AG, Köln
Umschlaggestaltung: Thomas Krämer unter Verwendung einer
Illustration von Zapf
eBook-Erstellung: Jilzov [Digital Publishing](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7517-0132-7

www.luebbe.de/baumhaus

















www.luebbe.de

www.lesejury.de

*Für meine Eltern, die mir immer genug Raum
zum Träumen gelassen haben.*

BRÜNHILD



Heldentum  =     
Mut  =    
Regeln brechen  =  
Schummeln  = 



SIGGI

Mut ♥ = ☠
Wissen S = ☹☹☹☹
Ideen ✨ = ☹☹☹☹☹
Schwertkampf ⚔ = ☹

HAGEN

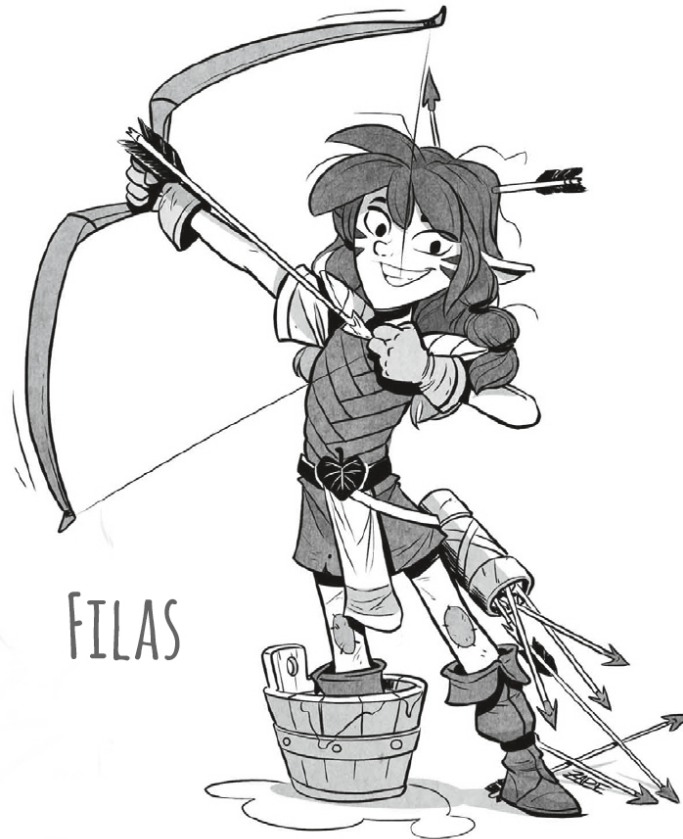


Angeberei 🏰 = 00000
Selbstverliebtheit 🪞 = 0000
Faulheit 🛏 = 0000
Mut ❤ = 00

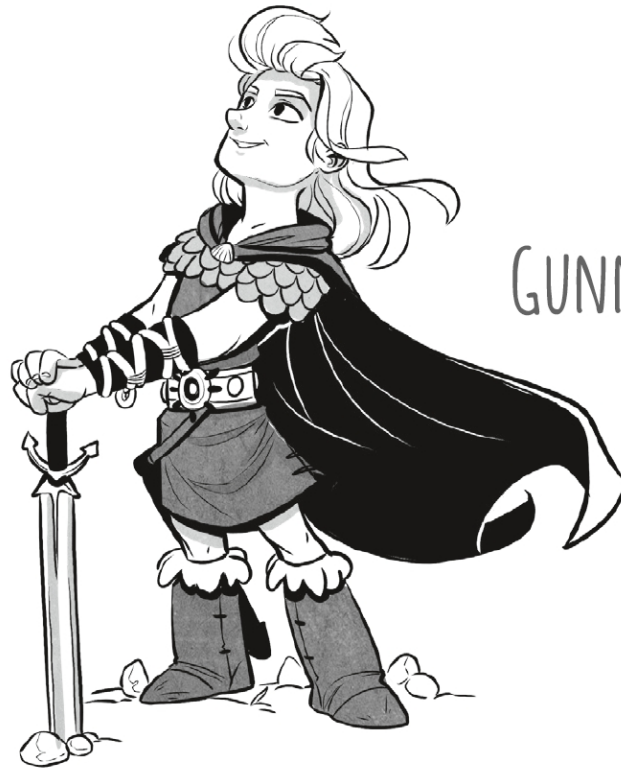
TULGA











Wut ☹️ = ◡◡◡◡
Kampflust 🔥 = ◡◡◡◡◡
Schwimmen 🏊 = ☠️
Verhandeln 🗡️ = ☠️



Aufmerksamkeit 🎯 = ▢
 Schleichen 🐉 = 💀
 Begeisterung 🔥 = ▢▢▢▢▢
 Schnelligkeit ⚡ = ▢▢▢▢



GUNNAR

Nachdenken  = 
Heldentum  = 
Schwertkampf  = 
Aufmerksamkeit  = 



1. Schulweg für Helden

Der Ork-Häuptling grunzte böse und zeigte seine spitzen Hauer. Dann schwang er seine gewaltige Doppelaxt.

Aber Siggi beeindruckte das nicht.

„Willst du mit dem Ding etwa Holz hacken?“, rief er.

Der Ork-Häuptling fand das gar nicht lustig. Er brüllte vor Wut und holte mit der Axt aus. Aber Siggi hatte blitzschnell sein Schwert gezogen und wehrte den Angriff elegant ab.

„Mit dieser miesen Schlagtechnik wird das nicht mal was mit dem Holzhacken“, lachte er.

Da traf ihn aus dem Nichts ein Schlag gegen den Kopf ...

„Siggi! Ist alles in Ordnung?“

Er öffnete die Augen und sah seinen Vater Siegfried, der sich besorgt über ihn beugte.

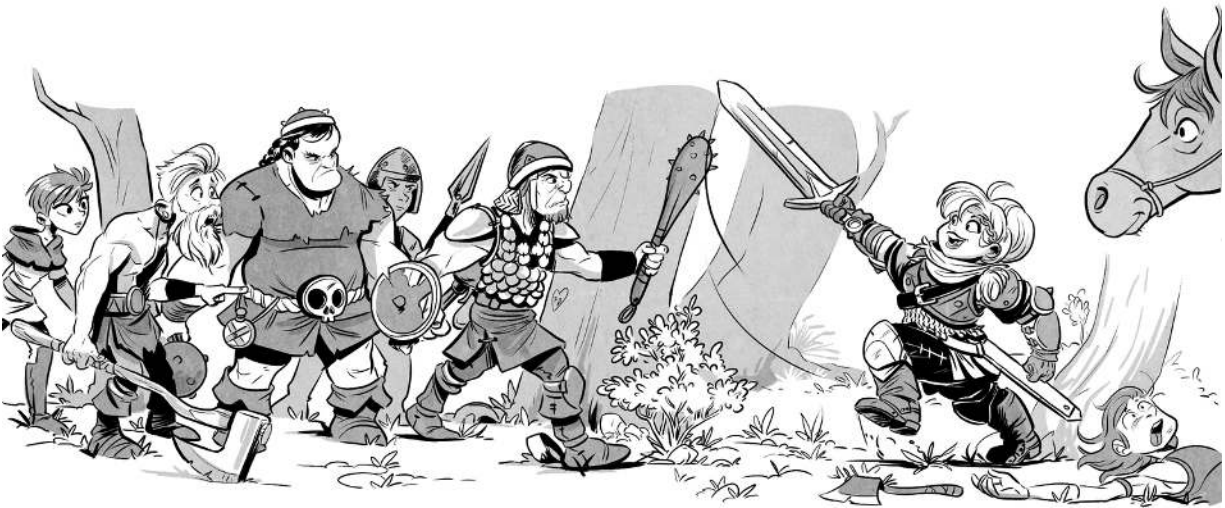
„Was is’n los?“, murmelte Siggi benommen. Sein Kopf schmerzte. Er lag auf dem Holzboden einer Kutsche.

„Wir mussten bremsen, und du bist von der Bank gefallen und hast dir den Kopf gestoßen. Warst wohl eingenickt“, erklärte Siegfried.

„Die Straße ist blockiert!“, rief seine Mutter Kriemhild vom Kutschbock.

Siggi richtete sich auf und sah an seiner Mutter vorbei. Mitten auf der Landstraße stand ein alter Holzkarren, der mit ein paar Säcken beladen war. Vom Besitzer des Karrens war weit und breit nichts zu sehen. Links und rechts des Weges gab es nur hohe Büsche und Bäume.

Kriemhild sprang von der Kutsche und ging an den unruhig schnaubenden Pferden vorbei auf den Karren zu. Sie öffnete einen der Säcke.



„Steine?“, wunderte sie sich. „Wer lässt denn einen Karren voller Steine mitten auf dem Weg stehen?“

„Jemand, der den Weg blockieren will“, sagte eine unbekannte und nicht sehr freundliche Stimme.

Fünf Männer und zwei Frauen waren aus den Büschen am Wegesrand getreten. Dass sie finster aussahen, war die Untertreibung des Jahrhunderts.

„Her mit euren Geldbeuteln und dem Gepäck! Wenn ihr euch nicht wehrt, lassen wir euch *vielleicht* leben“, sagte ein Mann, der eine mit Metallstacheln gespickte Keule trug. Er grinste gemein und zeigte dabei seine faulig-schwarzen Zähne.

„Oha, Wegelagerer!“, rief Siegfried. „Brauchst du Hilfe, mein Goldstück?“

Siggis Mutter sah die näher kommenden Räuber abschätzend an und zog ihr Schwert.

„Nein, danke. Etwas Bewegung tut mir nach all dem Sitzen gut.“

Nun ging alles ganz schnell: Der erste Räuber, der sich mit seinem Beil auf Kriemhild stürzte, lag schon nach wenigen Sekunden wimmernd am Boden. Dann wandte sich Kriemhild den überraschten übrigen Angreifern zu.

Leichtfüßig wie eine Tänzerin wirbelte Siggis Mutter durch die Räuberbande. In atemberaubendem Tempo schlug sie zu, wehrte Angriffe ab und wich aus. Die armen Räuber wussten kaum, wie ihnen geschah. Nach kurzer Zeit lagen alle sieben stöhnend und jammernd am Boden.

„Ist jemand schlimm verletzt?“, fragte Siggis, der sich die Augen zuhielt. Er wollte auf keinen Fall abgeschlagene Arme oder noch Übleres sehen.

„Nein, nur ein paar kleine Schnitt- und Stichwunden“, sagte sein Vater. „Deine Mutter hat heute wohl einen großzügigen Tag.“

Siggi lugte zwischen seinen Fingern hindurch. Kriemhild versetzte dem Anführer der Bande gerade einen Tritt.

„Und jetzt räumt den verdammten Karren von der Straße. Wenn mein Sohn wegen euch zu seiner Einschulung zu spät kommt, werde ich euch finden und jedem Einzelnen die Haut abziehen. So wahr ich Kriemhild die Waghalsige bin!“

Der Räuber starrte Kriemhild mit großen Augen an.

„Ihr ... Ihr s-seid Kriemhild, die Heldin?!“ Er sah zur Kutsche rüber. „Dann ist das bestimmt Siegfried! Wenn wir das gewusst hätten, hätten wir niemals ...“ Er unterbrach sich und sah begeistert zu Kriemhild auf. „Was für eine Ehre für einen einfachen Straßenräuber wie mich! Kann ich

ein Autogramm haben? Sonst glaubt mir keiner, dass ich von Euch vermöbelt wurde!“

Das passierte ständig, wenn Siggi mit seinen Eltern unterwegs war. Seine Mutter und sein Vater waren Helden. Nicht irgendwelche Helden, sondern echt große Nummern im Heldengeschäft, wie die Episode mit den Räubern bewies.

Sein Vater Siegfried hatte den grausamen Drachen Gantir mit der bloßen Faust erschlagen und haufenweise andere Heldentaten vollbracht. Seine Mutter Kriemhild hatte das Land im Alleingang (und ohne Wintermantel) vor den fürchterlichen Frostriesen gerettet und ebenfalls haufenweise andere Heldentaten vollbracht.

Zusammen waren sie so gut wie unschlagbar. Ein bekannter Barde hatte ihnen zu ihrer Hochzeit vor vielen Jahren ein Lied mit 248 Strophen geschrieben, in dem es um ihre Großtaten ging. Und seitdem waren noch unzählige Heldentaten hinzugekommen.

Die meisten Menschen glaubten, dass es extrem toll sein musste, solch bekannte und beliebte Eltern zu haben.

War es aber nicht.

Jedenfalls nicht, wenn man in Siggis Haut steckte. (Der mit vollem Namen übrigens wie sein Vater hieß: *Siegfried*, Siegfried Junior.)

Siggi war für seine elf Jahre ziemlich klein und mager, seine Eltern aber beide hünenhaft groß und kräftig. Und während Kriemhild und Siegfried es liebten, sich in gigantische Gefahren zu stürzen und überall im Mittelpunkt zu stehen, war ihr Sohn schüchtern und vorsichtig. Waffen mochte Siggi auch nicht besonders, und er konnte kein Blut sehen. Davon wurde ihm übel.

Immer wenn andere Leute Siggi kennenlernten, waren sie erstaunt, manchmal sogar enttäuscht. Wie konnten zwei legendäre Helden einen so unheldenhaften Sohn haben? War Siggi etwa adoptiert? (Nein, war er nicht.)

Das konnte alles ganz schön nerven.